

Fortschreibung INSEK Teltow

Erste Auswertung der Online-Beteiligung

Verkürzte Wiedergabe und Sortierung, 8.7.2019

Stadtentwicklung / Stadtstruktur

- Begrenzung der Einwohnerzahl auf maximal 25.000
- Wachstum begrenzen und Obergrenze auf 30.000 festlegen
- Bevölkerungswachstum stoppen oder zumindest deutlich reduzieren
- Wirtschaft dahin, wo Arbeitskräfte sind, diese nicht zusätzlich anlocken
- keine weiteren Flächen zur Bebauung freigeben, weiteres Wachstum muss nicht sein
- Stadt muss nicht weiterwachsen, die verkehrliche Anbindung reicht bereits jetzt nicht mehr
- keine weitere extreme bauliche Verdichtung (Mehrfachnennung + 10 x)
- Nachhaltigkeit statt dichter Wohnblockbebauung an der Straße
- Wohnraumverdichtung vermeiden
- Baustopp (Mehrfachnennung + 5x)
- Beschränkung GRZ+GFZ von neuer Bebauung
- weitere Siedlungsentwicklung nur im Stadtgebiet/ urban geprägten Raum

- Ausbau Teltows richtig, anstatt weiterer Zersiedelung in entfernteren Ortschaften, mit hohem MIV-Anteil zu Arbeitsplätzen in Teltow/Berlin
- zu Ausweisung neuer Flächen für Wohn- und Siedlungsbau bekennen (Voraussetzungen sind hier besser als anderswo)
- Ausweisung neuer Flächen für Geschosswohnungsbau gut überlegen - Gentrifizierung = ggf. positive Wirkung
- Gewerbegebiet Oder-/Rheinstr.: eher Potential für Wohnbebauung statt Umwidmung von Grünflächen

- Teltow muss eine eigene Identität finden
- eigenen Charakter Teltow weiterentwickeln (Wohnen & Arbeiten in Teltow)
- identitätsstiftende Ortsstruktur
- Erarbeitung Konzept für städtebauliche Gesamtentwicklung
- geschlossene Straßenblöcke mit kleinteiliger Parzellierung statt freistehender Einfamilienhäuser oder Wohnblöcke
- keine großen Mietkomplexe errichten
- Wohnqualität im Fokus behalten (Zuzug Familien verringert sich sonst)

- Gemäß Lärmaktionsplan sind ruhige Gebiete und innerstädtischer Ruheinseln auszuweisen
- Barrierefreiheit im öffentlichen Stadtraum durch Bordsteinabsenkung
- Keine weiteren Neubauten per Städtebauliche Verträge! Baugenehmigungen nur noch dem Prinzip der Nachhaltigkeit
- Bauvorhaben nachhaltig planen
- Bauprojekte in Teltow nur noch genehmigen, sofern sie energieeffizient, klimaneutral und nachhaltig sind
- klare Vorgaben der Stadt an Investoren zu geplanten Bauvorhaben: nachhaltige und ökologisch-verträgliche Gestaltung
- umweltfreundliche Stadtentwicklung, Qualität statt Masse
- Erfassung vorhandener stadtklimatisch wichtiger, erhaltenswerter, historischer, naturräumlicher Strukturen - diese zwingend bei künftigen Bauprojekten berücksichtigen/ erhalten
- keine Ausweisung von Baugebieten in Trinkwasserschutzzonen III
- städtischer Entwicklungsschwerpunkt sollte möglichst zentrumsnah liegen
- "Isolierte" Altstadt eignet sich nicht als Zentrum, fehlende Zusammenführung von Aktivitäten - stattdessen Hafenumfeld, Freiflächen Oderstraße, Bestandsgebäude Potsdamer Straße einbinden und zu einer "Einheit" zusammenführen und gezielt entwickeln
- eine gezielte Belegung der Altstadt wird nicht funktionieren
- Altstadt beleben durch Events (gutes Beispiel: Eislaufen im Winter)
- keine weiteren Discounter (Mehrfachnennung + 5x)
- Mangel an Cafés, Läden mit Charme, Biergarten - fördern, finanzielle Anreize schaffen! (Mehrfachnennung)
- Ansiedlungspolitik für qualitätsvollen Einzelhandel
- Bioläden für Teltow, gezielt ansprechen, bei Standortfindung unterstützen
- Orientierung Gewerbeflächenpolitik an sparsamen Flächenverbrauch
- vorhandene Gewerberaumpotenziale für Kleingewerbe/ Forschung nutzen
- zukunftsfähige Gewerbestruktur schließt auch Bestands- und kleinere Gewerbegebiete ein
- schlecht genutzte Gewerbeflächen (z.B. Roland Ernst), noch Potenzial in Stahnsdorf
- Gewerbe in Mühlendorf besser nutzen, teilweise langer Leerstand, zu beachten bei Vergabe neuer Gewerbeeinheiten Kanadaallee

- unterschätztes Entwicklungspotenzial Bereich östlich Regionalbahn/ Siegriedshorst: keine Unterstützung vorhandenes Gewerbe/ fehlende Anreize für Ansiedlung neuer Gewerbebetriebe
- Gewerbegebiet Großbeeren verursacht mehr LKW-Verkehr
- zweifelhafte Rentabilität Ausbau Güterbahnhof
- Ausbau Güterbahnhof: erhöht Lärmbelastung, senkt Lebensqualität
- Kanalaue zw. Knesebeckbrücke und Marina nicht bebauen, sondern für Freizeit und Tourismus gestalten
- keine Bebauung am Ufer des Teltowkanals (stattdessen Naherholung)
- keine teuren Prestigeprojekte: Marina/Hafen (Mehrfachnennung)
- Neugestaltung Potsdamer Straße: hochwertigere Läden, Gewerbe, Fassadensanierung
- Risiko durch Straßen ohne Bürgersteige, kritisches Beispiel: Wilhelm-Busch-Straße über Osdorferstr. zum Zehnruetenweg (Seehof)
- Umgestaltung Ruhlsdorfer Platz als verkehrsberuhigter Stadtplatz mit Aufenthaltsqualität
- Umsetzung der Verkehrsplanung zum Bebauungsplan 57 (Dürerstraße)
- Siegriedshorst: Risiko wachsender Ausrichtung nach/ Identifikation mit Neubau Quartier Lichterfelde-Süd, hier bessere Infrastrukturversorgung
- Verlagerung des Betonwerks vom Zeppelinufer weg in Außenbereich

Wohnen / Mieten

- bezahlbaren/ bedarfsgerechten Wohnraum schaffen
- Schaffung von bezahlbaren, genossenschaftlichen Wohnraum Neubau und Sanierung
- Soziale Durchmischung, z.B. durch Vorgabe einer Quote Sozialwohnungen bei neuen Wohnanlagen (Mehrfachnennung)
- Mietpreissteigerungen aktiv entgegenwirken
- aktive Bodenpolitik ergreifen und Flächen kaufen, um sozialen Wohnraum zu schaffen (für tendenziell benachteiligte Gruppen)
- Flächen vom Land Brandenburg erwerben bzw. in Erbpacht übernehmen
- Schaffung Wohnraum im mittleren Preissegment (unter 10€/qm)
- Bereitstellung Anlagen für betreutes Wohnen
- Konzept für neue Senioren-Wohnformen
- große, familiengerechte Wohnungen

Grün/ Landschaft/ Klima

- keine weitere Versiegelung zugunsten von Bauland (Mehrfachnennung + 5x)
- Landschaftsraum: Vorrang Freiräume vor weiterer Siedlungsentwicklung
- Verwebung von Siedlungs- und Landschaftsraum wird zerstört
- Klimaschutz fokussieren
- ggf. Klimanotstand ausrufen
- klimaneutrale Stadt Teltow
- Grünvernetzung stärken, Flächen aufforsten (Klimainvestition, gesteigerte Lebensqualität)
- mehr Renaturierungen und Erstaufforstungen von Wald in Teltow
- keine Waldumwandlungen (Beseitigung) für Bauvorhaben
- keine Waldumwandlungen mehr zulassen, ggf. Einwirken auf untere Forstbehörde
- Baumbestände aufforsten
- mehr Stadtbäume pflanzen (insbesondere Flussviertel)
- über Vorgaben verpflichtende Durchgrünung / Alleepflanzungen
- Baumpflanzungstreifen in (bestehende) B-Pläne integrieren
- Grünanlagen auch auf Brachflächen dauerhaft sichern
- Grünflächen erhalten und erweitern (Mehrfachnennung + 10x)
- Grünflächenmangel: "überfüllter" Mauerweg durch fehlende Alternativen

- Erarbeitung eines Freiraumerhaltungskonzeptes (Bsp. Leipzig, Wien)
- Analyse des Grünraums, Erarbeitung von Kennziffer: Durchgrünung, öffentliche Zugänglichkeit für Bewohner (Bsp. STEP 2025 Wien)
- Erstellung Gesamtkonzept für (halb-)öffentliches Grün; qualifizierte Grünflächen werden teilweise nicht wahrgenommen (Friedhof, Grünzug Diakonissenhaus, Buschwiesen)

- Ausbau Naherholungsgebiete, Berücksichtigung Bedürfnisse von Kindern/ Rentnern
- freie Gestaltung eines Parks durch Jugendliche nach ihren Vorstellungen
- mehr Erholungsflächen am Teltowkanal
- Naherholungsgebiet am Ufer des Teltowkanals ausweisen
- Kanalaue durch Planfestsetzung verbindlich Naherholung vorbehalten
- Qualifizierung Hafengebiet zur Naherholung
- Holland- und Buschwiesen für Naherholung qualifizieren
- Nutzung Grabensystem als Gestaltungselement

- Verlängerung Wanderweg am Grünzug des Zehnrotengrabens bis zum Weg am Teltowkanal (Seepromenade)
- Projekt "Wanderweg auf der alten Bahntrasse" weiterführen
- Verlängerung Walter-Rombach-Steig (Altstadt) bis Weg am Teltowkanal
- Grünverbindung zum S-Bahnhof (von großem Wohnblock Berliner Straße)

- Installation von weiteren "Sitzterrassen" am Kanal, Weg am Teltowkanal
- mehr Bänke im öffentlichen Raum (Mehrfachnennung +5x)
- zu wenig Bänke z.B. zwischen Real und Rewe an der Schönower Straße, wenn man zu Fuß einkaufen gehen möchte
- Park Beethovenstraße Bank am Spielplatz wieder aufstellen

- Zerstörung des Landschaftsbildes der Busch- und Hollandwiesen durch verlängerte S-Bahntrasse vermeiden
- bestehende Wegeverbindungen (Striewitzweg) sollten durch S-Bahntrasse nicht unterbrochen werden
- Pflege öffentliche Wege/ Anlagen unzureichend, Unterstützung durch Bauhof zu gering
- Erholungsgebiete und Parks nicht ausreichend gepflegt
- bessere Pflege der Spielplätze
- attraktivere Gestaltung von Parks
- Neugestaltung Mattausch-Park, moderne Spielgeräte/mehr Aktion

Baukultur/ Sauberkeit

- Schließung von Baulücken, EG-Zone mit Einzelhandel beleben
- Mangel an gemeinschaftlichen Treffpunkten, die das Stadtbild aufwerten, und zu sozialem Austausch einladen
- mehr Wert auf das Stadtbild legen, mehr Anspruch an die Ästhetik
- Teltow setzt auf bauliche Quantität statt Qualität
- Neue Bebauung sollte regional typisch sein
- Bauflächen in Höhe und Größe begrenzen
- Kopplung von Bebauungsplänen mit Gestaltungssatzungen (Orientierung am märkischen Siedlungshaus) als Vorreiter für neue Stadtentwicklung
- Gestaltungskonzept Übergang zwischen Landschaft und Stadt
- Gestaltungskonzept Übergang zwischen Landschaft und Stadt
- Entwicklung von Siedlungs-/Gewerbeflächen ohne gestalterische Qualität der Gebäude/ Freiflächen/ Einbindung in Stadt-/Ortsbild

- teilweise unästhetische Lückenbebauung (Nähe Casa Mia) - generell Wohnbebauung ohne Charme
- Entwicklung von Siedlungs-/Gewerbeflächen ohne Berücksichtigung/ Erhalt historischer Strukturen (z.B. Alleen, historische Wegebeziehungen)
- stärkere Berücksichtigung städtebaulicher Merkmale der Siedlungsteile
- städtebauliche Gestaltungskriterien für Neubaugebiete festsetzen
- ganzjährig besonnte Wohnfassaden durch Vorgabe der Gebäudeausrichtung in zukünftigen Bauvorhaben erzielen
- in Seehof auf ursprünglichen Siedlungscharakter achten, entsprechende baurechtliche Vorgaben treffen bei Baugenehmigungen
- Planungen in Seehof fügen sich nicht in umliegende Siedlungsstruktur ein (s. BP 62 - Kantstraße)
- Aufwertung Ruhlsdorfer Platz
- Klotz am Kreisel Ruhlsdorfer Straße ist eine optische Katastrophe, entspricht nicht ursprünglich geplanter Gestaltung der Fassade
- häufigere Säuberung von Spielplätzen
- Wilde Mülldeponien als großes Umweltproblem (Mehrfachnennung)
- Müll in Parkanlagen: zur Vermeidung keine Abfallsammler mehr
- Papierkörbe und Hundetoiletten sind nicht ausreichend bewirtschaftet
- öffentliche Flächen wirken ungepflegt
- Einrichtung kostenfreier Abgabe von Grünabfällen bei Wertstoffhof

Infrastruktur

- bereits vergleichsweise gute Kulturszene/ soziale Infrastruktur/ Beteiligungsmöglichkeiten vorhanden, sollten weiter gestärkt werden
- "Familien und Senioren" - dank freiwilliger Helfer - gut aufgestellt
- Medizinische Versorgung teilweise unzureichend/ ausbaufähig, kein ärztlicher Notdienst an Wochenenden/ Feiertagen (Mehrfachnennung + 5x)
- stationäre Gesundheitsversorgung unstrukturiert: Krankenhaus mit Rettungsstelle für Anker-/ Lotsenfunktion (Flächen, möglicher Betreiber, Fachkräftepotential, Bedarf Region TKS vorliegend)
- mehr Lehrer, Sozialarbeiter, Erzieher an Schulen & Kitas erforderlich
- Förderung der Schulen zu Digitalisierung

- Mangelnde wohnortnahe Grundversorgung für Kinder (soziale Infrastruktur- und Freizeitangebote)
- generationenübergreifende Treffpunkte schaffen und fördern (Mehrfachnennung + 5x)
- Angebote für Familienfreizeit
- Spielplätze für alle Altersgruppen (auch U-3)
- attraktivere Gestaltung von Spielplätzen (zu klein, schlechte Ausstattung)
- kaum Spielplätze im Flussviertel (Saalestr. wenig Spielangebote/veraltet)
- gemeinwohlorientierte Entwicklung der "Marina"

- Unterstützung und Integration sozial schwacher Bevölkerung
- Einbindung von Geflüchteten in Alltag und Freizeit
- Ausbau kultureller Begegnungsräume

- mehr Cafés in Altstadt(nähe) und Wohnvierteln z.B. Flussviertel
- statt neuen Supermärkten, Wochenmarkt (zu Berufstätig-freundlichen Zeiten) etablieren

- mehr Angebote für Kinder 5.-7. Klasse
- räumliche Kapazität der Bibliothek erreicht
- mehr (Sport-)Angebote für Jugendliche (Mehrfachnennung + 10x)
- Angebotsweiterung im Jugendclub
- hohe Priorität für Vereinswesen, soziale Funktion beachten, finanziell fördern
- eigene Schwimmhalle für Teltow (Mehrfachnennung + 10x)
- Teltow braucht dringend eine Schwimmhalle für Schulunterricht und Freizeit (wenig genutzte Skatebahn bereits in Stahnsdorf vorhanden)
- öffentlich zugänglicher Fußballplatz

- keine Glascontainer im Stadtgebiet, stattdessen Nähe Supermarkt (Mehrfachnennung)
- teilweise überholte Beleuchtungsinfrastruktur aus DDR-Zeiten

- Zustand touristischer Ziele: désastreux
- touristische Anlaufpunkte mit gastronomischen Angeboten ergänzen

- fehlende Reitwege in Teltow/ bessere Organisation mit Verkehr
- stärkere Kontrolle Hundebesitzer (Leinenzwang, Hundetoiletten)

- Ruhlsdorf braucht eine bessere Infrastruktur (Biergarten, Bäcker, Apotheke, Cafés, Kinderarzt) (Mehrfachnennung + 10x)
- fehlende Einkaufsmöglichkeiten in Ruhlsdorf (Mehrfachnennung + 5x)
- Unterversorgung Seehof (Bäcker, Bolzplatz, qualitative Spielplätze)
- Defizit soziale Infrastruktur in Seehof (städtischer Kindergarten, öffentliche Grundschule)
- Im Blumenviertel fehlt alles, was einen eigenen Kiez ausmacht, Keine Einkaufs- oder Sozialstruktur, keine gemeinschaftlichen Flächen
- Soziale Infrastruktur, besonders Medizinische Versorgung in Blumenviertel (ausgewiesenes Verdichtungspotential) & Mühlendorf unzureichend
- defizitäre medizinische-/ Nahversorgung, Netzabdeckung mit mobilem Internet in Siegfriedshorst und Bereich östlich Regionalbahn

Fuß-/Radwege/ -verkehr

- Schaffung eines eigenen Budgets für Radwegeschaffung und Erhaltung
- Berücksichtigung Rad-Konzept der Ortsgruppe Teltow des ADFC
- Umsetzung des Radwegekonzeptes
- anregende Kampagnen zur Radnutzung zur Förderung Klimaschutz
- städtisches Radverleihsystem aufbauen
- Radwege sicher ausbauen, so dass Radfahren attraktiv wird
- sichere Radwege zu den Schulen und Kitas!
- Radwegeverbindungen prioritär behandeln
- Lücken im Radwegenetz, gezielte Vernetzung der Stadtteile
- unzureichende Radwegevernetzungen
- straßenunabhängiges Radwegenetz ausbauen, regelmäßig pflegen

- Ausbau Radwegenetz/Anbindung an Nachbargemeinden hohe Priorität einräumen
- Ausbau/ Verbesserung der Radwege nach Berlin, (bspw. hinter Knesebeckbrücke) mit Senat gezielt besprechen
- Ausbau Radwegenetz für den Alltag/Pendler und Tourismus mit angrenzenden Nachbargemeinden zusammen
- Schnellradweg entlang Anhalter Bahn
- Wiederaufbau ehemalige Fritz-Schweitzer-Brücke (auch Wupperbrücke) als Fußgänger- und Radfahrerbrücke
- Radwege an den Alltagsrouten sichern und ausbauen (Bsp. Schenkendorfer Weg)

- Rad- und/oder Fußweg entlang des gesamten (!) Teltow-Kanals (wie Weg zwischen Knesebeck- und Eugen-Kleine-Brücke)
- Nutzung Knesebeckbrücke für Fußgänger/ Radfahrer gefährlich, da hohe Geschwindigkeit/ Frequenz Autofahrer
- Fuß- und Radwegesystem in schlechtem Zustand (Bodenbelag)
- breite Rad- und Fußwege
- Fußwege sanieren und regelkonform (breiter) bauen
- touristischer Radweg östlich Anhalter Bahn ist in sehr schlechtem Zustand
- schlechter Zustand Seitenstraßen Mahlower Straße
- Anschluss Fußgängerverbindung bis Agip-Tankstelle östlich der Regionalbahn nur Sandwege (bei Regen fast unbenutzbar)
- fehlende Beleuchtung Fuß-/Radweg zwischen Lichterfelde Süd - Siegfriedshorst, verstärkt mangelhafte Anbindung an ÖPNV
- Am S-Bahnhof/Gymnasium müssen dringend weitere Fahrradabstellmöglichkeiten errichtet/ repariert werden

ÖPNV

- zweigleisiger Ausbau der S-Bahn
- häufigerer Takt des Regionalbahnhofs Teltow, insbesondere zu Stoßzeiten, Regionalbahn sollte mindestens zwei Mal pro Stunde in Teltow halten (Mehrfachnennung + 10x)
- RE3 und oder RE5 sollten in Teltow halten und so eine attraktive SPNV-Ergänzung in Richtung Berlin-Zentrum bilden
- ÖPNV (Bus-Verkehr) muss attraktiver werden
- engere Abstimmung von Fahrplänen
- S-Bahn, Regio besser mit ÖPNV verbinden
- bessere Anbindung aus Ruhlsdorf hinaus, mit höherer Taktung zum S-Bahnhof
- ÖPNV muss noch attraktiver werden
- verstärkt Fokus auf die Entwicklung des ÖPNV-Netzes legen
- attraktivere Gestaltung Bushaltestellen
- Einsatz von Elektrobussen
- Elektro-Shuttlebussystem mit hoher Taktfrequenz als Zubringer zur S-Bahn und Regionalbahn (kostenfrei als Anreiz ÖPNV-Nutzung)

- Prüfen, ob Kleinbusverbindungen zwischen den Wohngebieten mittlerweile wieder Sinn machen könnten
- Angebot (Nachmittags-)Schulbus für Seehof, ggf. zu mehreren Zeiten
- Busverbindungen zwischen S-Bhf. und Kitas / Schulen an Lichterfelder Allee
- Verlängerung S-Bahn sollte die Buschwiesen nur tiefergelegt durchschneiden und mehrere Querungsmöglichkeiten durch Fußgänger-/ Radfahrer-Brücken / Wildbrücken vorsehen
- Prüfung, ob zusätzlicher S-Bahnhalt am Zehnruetenweg möglich ist
- Realisierung ehemals geplanter S-Bahnhof Seehof
- Verlängerung S25 zusätzlicher S-Bahnhalt an der Iserstraße
- ein weiterer S- Bahnhof zwischen Lichterfelde-Süd und Teltow Stadt, um südliches Seehof an den ÖPNV anzuschließen
- ÖPNV nach Potsdam nicht konkurrenzfähig
- Ausbau der S-Bahn mit Anschluss an Potsdam
- Weiterführung der S-Bahn via Stahnsdorf in Richtung Wannsee bzw. Potsdam
- BER ist nicht gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln angebunden, daher keine Stärke - eher Gefahr durch zusätzlichen Lärm
- Gemeinsame Machbarkeitsstudie mit Stahnsdorf zur Anbindung an das Potsdamer Tram-Netz beauftragen
- Busverbindungen X10 alle 10 Minuten bis S-Bhf. Teltow Stadt, auch am Wochenende regelmäßige Taktung
- schlechte Anbindung nach Ludwigsfelde schreckt Pendler ab
- Wiederherstellung Straßenbahn nach Teltow
- schwache Buslinienführung in Siegriedshorst und Bereich östlich Regionalbahn

MIV

- negatives Bild von Teltow als "Autostadt" (auch hohe Präsenz im öffentlichen Raum durch Autohäuser/-werkstätten)
- Negativ: Autos haben in Planungen immer Vorrang
- Verkehrsaufkommen ist nicht mehr akzeptabel
- Verkehrsdichte eindämmen
- hohe Verkehrsbelastung ohne Geschwindigkeitskontrollen

- Erarbeitung eines Verkehrsführungs- und Umsetzungskonzeptes in Abstimmung mit den Nachbargemeinden
- Konzepte zur Vermeidung von Durchgangsverkehr durch Wohngebiete
- Aufklärung der Anwohner zu und Kontrolle der Einhaltung von Tempo 30 in Wohngebieten
- Einrichten eines Verkehrsmanagements zur Reduzierung des LKW-Verkehrs und Umsetzung von Nachtfahrverboten
- Durchfahrtsverbote für LKW > 7,5 t

- Autofreie Zonen einrichten, z. Bsp. Altstadt
- Tempo 30 auf allen Straßen in Teltow (auch auf überörtlichen) - Abstimmung mit Landesbetrieb für Straßenwesen auf Teilstrecken
- Tempo 30 und festinstallierte Blitzanlagen auf dem Zeppelinufer
- Konzept zur Förderung der Elektromobilität
- Car-Sharing-Station E-Roller am S-Bahnhof

- überlastete Verkehrsräume Richtung Berlin
- Hauptproblem: Durchgangsverkehr von/nach Berlin
- Verbesserung der Berlin-Anbindung durch zusätzliche PKW-geeignete Brücke, bspw. Höhe Diakonissenhaus zwischen Lichtenfelder Allee und Berliner Wupperstraße (Mehrfachnennung +5x)
- Lösung gegen morgendlichen Stau auf der Teltower Damm Brücke finden
- zusätzliche Brücke bedeutet noch mehr Lärm und Feinstaubbelastung
- Ausbau Kreisverkehr Richtung Berlin (unterdimensioniert)
- PKW-Verkehrskonzept für Verbindung nach Zehlendorf

- Hinweis: Schleichverkehr durch Elbe- und Moldaustraße wegen Ampelwartezeiten (hier: Kita und Grundschule)
- Verbindungsstrecke Hänselet./ Ortskern Ruhlsdorf Schranke regelmäßig prüfen (häufig geöffnet oder beschädigt)
- Verkaufs-Werbung an öffentlichen Straßen verhindern freie Sicht auf Verkehrsschilder

Parken

- Parkraumkonzept fehlt dringend
- Mangel an Parkplätzen
- P+R-Parkhaus am S-Bahnhof
- schlechte Parkplatzsituation am Bahnhof, Parkhausneubau?

- defizitäre Parkplatzsituation bei Ärzthäusern
- kein Parkhaus im TechnoTerrain und S-Bahnhof für Arbeitnehmer/Pendler
- Investoren können sich bei beim Thema Parken freikaufen bzw. werden nicht gezwungen TG zu bauen

Verwaltung

- Selbstbestimmungsmöglichkeiten und kommunale Planungshoheit verwirklichen, durch konsequente Umsetzung bestehender Konzepte und regelmäßiges Monitoring
- Teilnahme an Fördermöglichkeiten des Bundes- und Landes für Städtebauliche Entwicklungsmaßnahmen
- Zuwerderstadt des Difu werden, sofern nicht bereits erfolgt
- Einhaltung der Gesetze durch Stadtverwaltung im Rahmen des Naturschutzes
- Umsetzung der Landes- und Bundesnachhaltigkeitsstrategie auf kommunaler Ebene
- Setzung von eigenen kommunalen ehrgeizigen Klimaschutzziele (konkrete CO2-Minderungsziele für diverse Sektoren festlegen und umsetzen)
- Erarbeitung eigene Nachhaltigkeitsstrategie und Beschlüsse an 17 Sustainable Development Goals orientieren (Fortführung SVV-Beschluss 1999 zur nachhaltigen Kommune)
- Erarbeitung städtische Nachhaltigkeitsstrategie (auf Basis 17 SDGs) und Erstellung eines jährlichen Berichtes durch Bürgermeister
- Umsetzung des Sustainable Development Goals 11 auf städtischer Ebene
- Wiederbesetzung der Stelle einer kommunalen Klimaschutzmanagerin
- Einstellung von Mitarbeitern im Bereich Stadtplanung und -entwicklung
- keine neuen Aufstellungsbeschlüsse für Bebauungspläne außerhalb des Siedlungszusammenhangs
- Realisierung Teltow als Fairtrade-Town (Bsp. Partnerstadt Ahlen)
- städtische Liegenschaften mit PV-Anlagen ausstatten bzw. deren Umsetzung prüfen
- Energieeffizienzmaßnahmen für städtischen Liegenschaften prüfen
- Umsetzung eines Konzeptes "Grüne Wärme für Teltow" im Rahmen eines Klimaschutzprogramms
- Einführung eines an ökologischen und nachhaltigen Standards orientierten kommunalen Beschaffungswesens

- Keine Kooperation mit Bauherren, die sich nicht zu Klima-/ Umweltschutzmaßnahmen verbindlich verpflichten
- Einrichtung eines Jugendbeirats in Analogie zum Seniorenbeirat
- aktive und regelmäßige Einbeziehung der Jugendlichen bei Entscheidungen der SVV, die ihre Belange betreffen
- Bauvorhaben bzgl. Parkmöglichkeiten vorher zwischen den Ressorts abstimmen
- zukünftig alle Beschlüsse der SVV auf Grundsatz der Verkehrsvermeidung und Einhaltung prüfen
- Zusammenfassung aller vorliegenden Gutachten/ Studien zu Verkehrsthemen; Vorgeschlagene Maßnahmen, Umsetzung(-defizite)
- Abstimmung mit Nachbargemeinden, insbesondere bezüglich Verkehrskonzept
- intensive Abstimmungen mit der Verkehrsplanung von Berlin
- Kooperation mit Berlin, BVG, Deutschen Bahn, Wasserstraßenamt zur nachhaltigen Verbesserung der Verkehrssituation
- nach BER-Eröffnung, kritische Begleitung resultierender Belastung Teltow (ggf. Neuverhandlungen Flugrouten, Lärmschutz etc. durch Stadtverantwortliche)

Beteiligung

1. Zu welchen Themen/Entscheidungen haben Sie Bedarf an (intensiverer) Information und Beteiligung?
 - Leitbild, wie soll Teltow 2040 aussehen?
 - Gestaltung der Marina(-umfeld), soll bürger- und familienfreundlich werden
 - Bebauung/ Bebauungspläne, mehr Bürgerbeteiligung (3x)
 - Verkehr (3x)
 - Infrastruktur
 - Umweltschutz
 - Gestaltung von Freiräumen/ (Spiel) Plätzen
 - eigenen Kostenstelle für den Radverkehr
 - der Grundsatz "weniger Wohnungen bauen" sollte dringend mit hoher Beteiligung der Bevölkerung diskutiert werden (Mehrfachnennung + 5x)
 - unrealistische Perspektive Tourismusmagnet Teltow (Einfluss auf Stadtentwicklung)

- frühzeitige Beteiligung Planungen von Großprojekten (Marina)
- Änderung Einwohnerbeteiligungssatzung: Anträge von Einwohnern mit 200 Unterschriften müssen in SVV behandelt werden
- Zulassung Einwohnerfragestunde in Ausschüssen (30 Minuten)
- Bürgerhaushalt alle 3 Jahre
- Bürgerideen einholen (z. B. Gestaltung des Ahlener Platzes)

2. Welche Formate / Medien würden Sie jeweils passend finden?

- Bürgerentscheid (5x)
- Bürgerumfragen (6x)
- Online-Abstimmungen (5x)
- Kinder- und Jugendbeteiligung (2x)
- Info online (inklusive Soziale Medien) (2x)
- Printmedien/digital - Stadtblatt auch online (2x)
- Infokasten Rathaus, S-Bhf. und Stadtteile
- World Café
- Runder Tisch (2x)
- dezentrale Diskussionsrunden
- Bürgerforum (1 - 2 mal im Jahr) (2x)
- Info- Stadtteilspaziergänge zu bestimmten Themen (2x)
- Infoveranstaltungen
- Bürger-Markttage
- Ideen-Werkstätten

3. Welche Aspekte sind Ihnen besonders wichtig?

- Frühzeitige Information (3x)
- Transparenz (3x)
- transparente Darstellung der Verarbeitung von Hinweisen und Wünsche (2x)
- Ergebniskommunikation
- Koninuität
- Informationen über verschiedene Wege kommunizieren (über Homepage hinaus)
- aktive Werbung für Teilnahme von Bürgern an Lokalen Agenda 21
- Kommunikation über Vor- und Nachteile möglicher Entwicklungsziele

4. Wären Sie bereit, Engagement in Ihrem Wohnort/ Ortsteil zu übernehmen?
- ja (4x)
 - ich engagiere mich in zwei Vereinen
 - Mitglied im Seniorenbeirat
5. Wie oft im Jahr wären Sie bereit zu solchen Veranstaltungen zu gehen?
- 4x im Jahr
 - monatlich
 - wöchentlich
6. Was hat Sie ggfs. bis jetzt daran gehindert sich zu engagieren?
- Zeitmangel
 - kleine Kinder
 - mehr Info und Ansprechpartner - leichter Zugang
 - Trägheit in der Verwaltung/ keine Antworten auf Mails (2x)
 - negativen Erlebnisse mit Behörden, Politikern, Entscheidungsträgern

Hinweise:

Amtsblatt wird in der Blumensiedlung nicht zugestellt

Neben der Bürgerbeteiligung sollte es auch den ortsansässigen Institutionen möglich sein, ihre Belange einzubringen